



REGINA LEGIONIS

Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich 3 – 2025



4

Zieh deine Schuhe aus

P. Michael Fritz OSB

Die Ehrfurcht ist ein alter Begriff, der mehr bedeutet als Respekt zu haben. Was Ehrfurcht vor Gott bedeutet wird hier versucht aufzuzeigen.

Herz-Jesu-Familienweihe

P. Bernhard Springer ORC

Jesus hat der hl. Margaretha Maria Alacoque offenbart, was er uns allen schenken möchte. Praktische Gedanken zu diesem wertvollen Apostolat finden Sie hier.

20



Neues aus der Ukraine

Elisabeth Kriss

Wie es den Legionären in der Ukraine geht und warum sie im Apostolat nicht müde werden.



10

Leitartikel

P. Michael Fritz OSB

- 4 Zieh deine Schuhe aus

Spirituelles

Pfarrer Josef Seeanner

- 10 Heiliges Jahr und Ablass

P. Bernhard Springer ORC

- 14 Die Herz-Jesu-Familienweihe

Michael Semmelmeyer

- 18 Liebe Hilfslegionäre

Legionsleben

Leo Führer

- 20 Die Legion Mariens in Österreich

Elisabeth Kriss

- 26 Neues aus der Ukraine

Lucija Peko

- 29 20 Jahre treues Wirken

Jugend

Bernadette Baumgartner

- 30 50 Jahre und kein bisschen leise

Splitter

- 32 Gebetserhörungen

- 33 Gebetsmeinungen

Eindrücke

- 34 Jubiläum & Wallfahrt

Veranstaltungstipps

- 36 Mai bis Juli 2025

REGINA LEGIONIS

3 – 2025



Geschätzte Geistliche Leiter! Liebe Legionäre, Hilfslegionäre und Freunde der Legion Mariens!

Der Monat Mai wird nicht nur als Marienmonat begangen, sondern in diesem Monat gedenken wir auch besonders der Dienerin Gottes Edel Mary Quinn, die als Gesandte die Legion Mariens in Ostafrika ausbreitete.

Ihr Leben, ihr Glauben und ihre Hingabe sind uns großes Vorbild. Edel begegnete jeder Herausforderung und Schwierigkeit, von denen es wahrlich viele gab, mit unerschütterlichem Glauben und Mut. Trotz ihrer schwachen Gesundheit errichtete sie zahlreiche Präsidien. Kraft für ihr Leben und ihren Dienst schöpfte sie aus der Eucharistie und dem Gebet. Sie hatte eine große Liebe und ein großes Vertrauen zu Maria.

Wie oft lassen wir uns hingegen durch scheinbare Schwierigkeiten entmutigen oder wollen aufgeben?

Beten wir um den Mut und die Begeisterung, wie Edel sie hatte. Haben wir kindliches Vertrauen in die Muttergottes. Stellen wir uns ganz unter den Schutzmantel unserer himmlischen Mutter und nützen wir die Kraftquellen, die uns die Kirche bietet.

Vergessen wir nicht, dass wir mit Edel Mary Quinn eine Fürsprecherin im Himmel haben.

In diesem Sinne grüßt euch alle recht herzlich,

**Edel Maria Flatscher,
Präsidentin des Senatus Österreich**



P. Michael Fritz OSB

Zieh deine Schuhe aus

Ehrfurcht vor dem Heiligen

Als Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Mose im brennenden Dornbusch erscheint, fordert er ihn auf, nicht näher zu kommen und seine Schuhe abzulegen, denn der Ort, wo er steht, ist heiliger Boden. Mose verhüllt sein Gesicht, weil er sich fürchtet Gott anzuschauen (vgl. Ex 3,5-6). Warum „fürchtet“ sich Mose Gott anzuschauen? Nicht weil Gott so schrecklich ist, sondern weil er so groß, so erhaben und heilig ist. Angesichts der Herrlichkeit Gottes erkennt sich der Mensch in seiner Kleinheit, und so erzittert der Mensch, der vom Staub genommen ist und zum Staub zurückkehrt, vor dem ewig Seienden, vor dem „Ich bin“, vor der reinen Gottheit.

Heute ist es üblich geworden, sich dem Heiligen ungeniert zu nähern. Unsere Heiligtümer werden weitgehend nur mehr als Sehenswürdigkeiten wahrgenommen und nicht als heiliger Boden. Viele kommen in das Haus Gottes wie in einen Laden, wo der Kunde König ist und der Besitzer als Diener fungiert.

Wer bekreuzigt sich noch im Namen des Dreifaltigen Gottes mit Weihwasser, wenn er eine Kirche betritt? Wer beugt noch das Knie vor dem Allerheiligsten, vielleicht sogar beim Empfang des Leibes des Herrn in der Heiligen Kommunion? Wer achtet darauf, sein Herz durch die regelmäßige Beichte heilig und rein zu halten, um dem Herrn eine würdige Wohnung zu bereiten? Womit sich auch die Frage stellt, welcher Getaufte sich wirklich als Tempel, als Heiligtum des Heiligen Geistes achtet.

Es liegt mir fern, jemanden zu kritisieren oder gar anzuklagen. Aber Jesus selbst ist uns Beispiel: Er schmeißt die Händler und Geldwechsler aus dem Tempel (aus dem Vorhof des Tempels), mit der Bemerkung: „Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Räuberhöhle“ (Mt 21,13). Dabei sollte es ein Haus des Gebetes sein, das heißt ein Haus der Verehrung und Anbetung Gottes, in dem der Herr des Hauses hochgeachtet wird. Wer eine katholische Kirche betritt, »

soll sich bewusst sein, dass er bei Gott zu Gast ist. Einem Gastgeber begegnen wir freundlich und mit Hochachtung, wir respektieren ihn und seine Hausordnung, und wir zollen ihm Dankbarkeit. Vor kurzem hatte ich im Pfarrhof Besuch von einem Ehepaar aus einem österreichischen Adelshaus. Ich war angetan davon, wie höflich und zuvorkommend die beiden mir begegnet sind. Ja, ich möchte sagen: Das hat richtig gutgetan. Das kann ein einfaches Beispiel sein, wie wir Gott, dem Heiligen, begegnen möchten, denn ihm allein gebührt alle Ehre und Anbetung!

Du sollst den Namen des Herrn nicht verunehren

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen“ (Ex 20,7), denn der Name des Herrn, unseres Gottes, ist heilig. Es gefällt uns ganz und gar nicht, wenn der Name eines geliebten Menschen in den Dreck gezogen wird. Ja, wir empören uns darüber, und das zurecht, denn im Namen drückt sich die ganze Person aus. Der ewige und ganz heilige Gott hat uns, seinen Geschöpfen, seinen Namen mitgeteilt. Er gibt sich in seinem Namen zu erkennen. Es ist eine unverdiente Gnade seiner Liebe, die der Herr uns schenkt. Und in der Ehrfrucht

vor seinem Namen äußert sich die Ehrfurcht, die wir Gott selbst schulden und allem, was heilig ist.

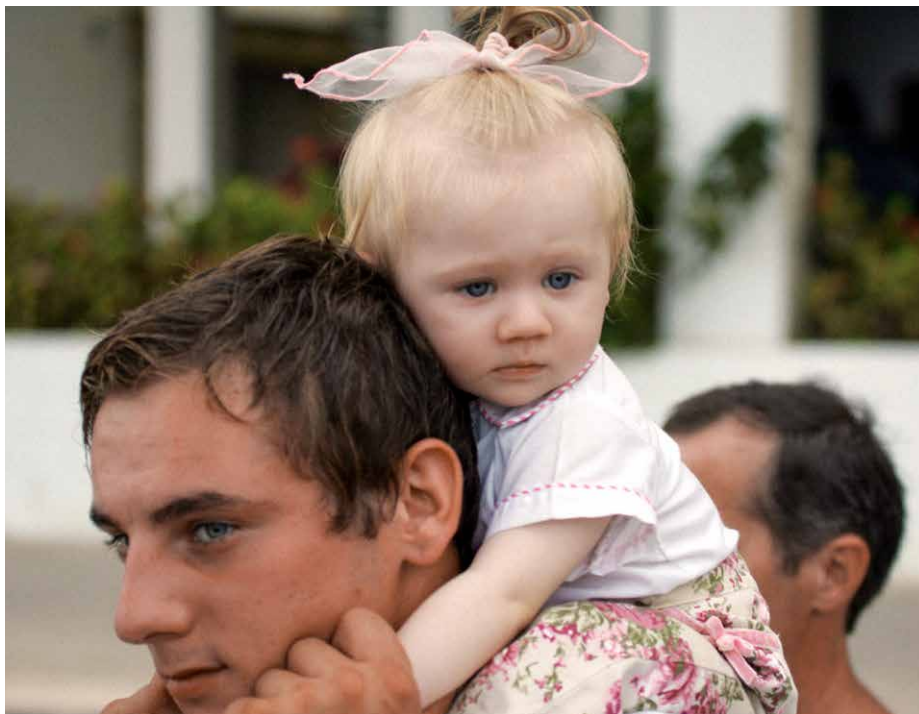
„Der Sinn für das Heilige gehört zur Tugend der Gottesverehrung“, sagt der Katechismus (KKK 2144). Ebenda findet sich ein Wort des heiligen Kardinals John Henry Newman: „Sind Scheu und Ehrfurcht christliche Gefühle oder nicht? Niemand kann vernünftigerweise daran zweifeln. Es sind die Gefühle, die wir – und zwar ganz intensiv – hätten, wenn wir den erhabenen Gott schauten.“

Gott gibt sich in seinem Namen zu erkennen.

Es sind tatsächlich die Gefühle, die wir haben sollen, wenn wir seiner Gegenwart bewusst werden. In dem Maß, als wir glauben, dass er zugegen ist, müssen wir sie haben. Sie nicht haben, heißt, sich nicht bewusst sein, nicht glauben, dass er zugegen ist.“

Wie ist meine Haltung gegenüber meinem Vater? Jedes Kind ist seinem Vater in Liebe zugetan und bringt ihm auf ganz natürliche Weise Achtung und Ehrfurcht

*„Die Sendung der Legion ist es,
die Menschen aufzuwecken, so dass
sie sich Gottes bewusst werden.“*



Gott ist unser liebender Vater

entgegen: „Ehre deinen Vater und deine Mutter ...“ (Ex 20,12). Wir tun dies, indem wir Vater und Mutter anerkennen und auf sie hören. Zudem erweisen wir ihnen für alle Liebe und alles, was sie für uns getan haben, herzliche Dankbarkeit. Das lässt unsere Liebe zu ihnen wachsen. Jesus offenbart uns den himmlischen Vater, seinen Vater, der auch unser Vater ist. Wir dürfen Gott Vater nennen und eine kindliche Liebe zu ihm pflegen. Dabei ist das Erste, dass wir seinen Namen heiligen: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name“. Dabei sind wir nicht die Ursache der Heiligung des Namens des Vaters, sondern wir nehmen die

Heiligkeit des Vaters wahr, erkennen sie aus ganzem Herzen an und bringen seinem Namen Ehre, indem wir auf den Vater hören und tun, was er uns sagt.

Du sollst den Tag des Herrn heiligen

„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig“ (Ex 20,8). Für uns Christen ist der Sabbat, der Tag des Herrn, der Sonntag, der Tag der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Unser Sonntag heißt im Lateinischen „dominica“ und heißt übersetzt: „dem Herrn geweiht“, also Tag des Herrn. In den romanischen »

Sprachen hat sich der Begriff größtenteils erhalten: italienisch *Domenica*, spanisch *Domingo*, französisch *Dimanche*.

Gott Vater, der Schöpfer des Himmels und der Erde, ruhte am siebten Tag und erklärte ihn für heilig, „heilig für den Herrn“ (Ex 31,15). Nach dem Zeugnis der Bibel ist die Arbeitsruhe des Menschen Bestandteil der Heiligung des Sabbats. Der Sabbat ist Zeichen des ewigen Bundes zwischen Gott und seinem auserwählten Volk (vgl. Ex 31,16).

„Der Sonntag unterscheidet sich ausdrücklich vom Sabbat, anstelle dessen er, in Erfüllung des Sabbatgebotes, von den Christen allwöchentlich am Folgetag des Sabbats gefeiert wird. Der Sonntag erfüllt im Pascha Christi den geistlichen Sinn des jüdischen Sabbats und kündigt die ewige Ruhe des Menschen in Gott an“ (KKK 2175).

Von alters her, genauer seit der Zeit der Apostel, versammeln sich die Christen am Tag des Herrn. So lesen wir in der Apostelgeschichte (2,42-46): „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. ... Tag für Tag verharrten sie einmütig Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und



Die Teilnahme an der heiligen Messe gehört zum Sonntag dazu

hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.“ Der Verfasser des Hebräerbriefes mahnt zudem: „Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist, sondern ermuntert einander, und das umso mehr, als ihr seht, dass der Tag naht“ (Hebr 10,25).

Das Gebot der Kirche bestimmt das Gebot des Herrn genauer: „Am Sonntag und an den anderen gebotenen



Feiertagen sind die Gläubigen zur Teilnahme an der Messfeier verpflichtet“ (CIC, can. 1247). „Dem Gebot zur Teilnahme an der Messfeier genügt, wer an einer Messe teilnimmt, wo immer sie in katholischem Ritus am Feiertag selbst oder am Vorabend gefeiert wird“ (CIC, can. 1248, § 1).

Die Feier der Eucharistie am Sonntag bildet laut Katechismus (2181) den „Grund zum ganzen christlichen Leben“. Das bedeutet, sie ist auch die Basis für alle Gottesverehrung, für alle Heiligung des Heiligen und für alle Anbetung Gottes. Die Eucharistie ist ja schließlich das heiligste Opfer unseres Herrn Jesus Christus, der sich selbst dem Vater als heiliges Opfer darbringt und damit uns Menschen und die ganze Schöpfung heiligt. Erst auf die-

sem Grund, das heißt durch Jesus und sein Sühnopfer, können wir Gott wahrhaft anbeten und heilig halten. Dass wir nur durch Jesus und seinen heiligen Namen und in der Kraft des Heiligen Geistes zu Gott, dem Vater, beten können, zeigt sich besonders schön in der Liturgie, gerade in der Liturgie der Eucharistiefeier.

Seid heilig

Schon Mose gegenüber sagt Gott: „Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.“ (Lev 19,2). Jesus formuliert es in der Bergpredigt so: „Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Mt 5,48). Heilig und vollkommen können wir nur von Gott her und in Gott sein. In der Anerkennung der Heiligkeit

*Die Ehrfurcht
vor dem Heiligen
öffnet unser Herz
für den Heiligen.*

Gottes und all dessen, was (ihm) heilig ist, beginnt unsere eigene Heiligung.

Gott braucht unsere Huldigung nicht, aber wir brauchen sie. Die Ehrfurcht vor dem Heiligen öffnet unser Herz für den Heiligen. Sie lässt uns mit offenen Herzen auf sein väterliches Wort hören, auf Jesus, seinen Sohn. Die Ehrfurcht vor dem heiligen Gott läutert unseren Blick auf ihn. Die ehrfürchtige Verehrung Gottes erhebt uns zu ihm hin, durch Christus, seinen Sohn. Allein derjenige, der vom heiligen Himmel herabgekommen ist, um uns in seinem Opfer zu heiligen, Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch, kann die Schwelle hin zu dem Heiligen überschreiten.

Ihm, dem dreifaltigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, sei alle Ehre und Anbetung, Lobpreis und Herrlichkeit in alle Ewigkeit!



Quelle der Gnade ist Christus

Pfarrer Josef Seeanner

Heiliges Jahr und Ablass

In der vorangegangenen Ausgabe der Regina Legionis findet sich ein sehr grundlegender Artikel von Pfarrer Bernd Wegscheider über das Heilige Jahr. Auf diesem Artikel wollen folgende Ausführungen aufbauen und einige Aspekte vertiefen.

Die sogenannten „Heiligen Jahre“ oder „Jubeljahre“ sind ein Anklang an das Alte Testament. Dort lesen wir im Buch Levitikus: „Du sollst sieben Sabbatjahre,

siebenmal sieben Jahre, zählen; Die Zeit von sieben Sabbatjahren ergibt für dich neunundvierzig Jahre ... Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren“ (Lev 25,8-10). Die Idee, die dahintersteht, ist der Schuldenerlass, im Jubeljahr soll jeder, der sich als Sklave verkauft hat (um

seiner Familie das Überleben zu sichern), wieder ein freier Mensch sein, und auch die Schulden, die jemand gemacht hat, sollen ihm erlassen werden. Er soll wieder frei durchatmen können, sich seiner Würde als Kind Gottes erfreuen und wieder neu beginnen können.

Die Kirche im Mittelalter hat diese Idee aufgegriffen, im Jahr 1300 wurde von Papst Bonifaz VIII. zum ersten Mal ein „Heiliges Jahr“ ausgerufen. Um möglichst vielen Menschen die Teilnahme an einem Heiligen Jahr zu ermöglichen,

Wir müssen immer mehr lernen, Glieder dieses Leibes zu werden.

wurde das Intervall von 50 auf 25 Jahre verkürzt. Jedesmal feiern wir das Heilsereignis unserer Erlösung, und auch bei uns Christen heute soll die Vergebung der Schuld und ihrer Folgen im Mittelpunkt stehen. Deshalb wird der sogenannte Jubiläumsablass gewährt.

Wir müssen wissen, dass jede Sünde zwei Auswirkungen hat: das eine ist die Sündenschuld, das andere die unmittelbare Folge der Sünde („Sündenstrafe“), also die unselige Verstrickung, in die man durch die Sünde hineingezogen wird. Während die Sündenschuld durch die Liebesreue und die Beichte in einem Augenblick vergeben wird, dauert die Bewältigung der Sündenfolgen oft länger. Ein Beispiel: Maxi fährt unerlaubterweise mit dem Auto seines Vaters und hat einen Unfall, bei dem das Auto beschädigt

wird. Reumütig bittet er seinen Vater um Verzeihung. Dieser verzeiht ihm tatsächlich. Aber das Auto ist nun einmal kaputt und muss repariert werden. Das ist die unmittelbare Folge der Sünde, deren Beseitigung einige Zeit in Anspruch nimmt.

Das ist das große Gebiet, in dem die Ablässe wirksam sind. Durch die vielen täglichen Sünden verstrickt sich der Mensch in ein Netz von Unheil. Die Kirche als die Schatzwalterin Gottes darf durch die Verdienste Jesu Christi und seiner Heiligen das unselige Netz der Verstrickung ins Unheil lösen. Der Mensch soll wieder frei durchatmen können und sich seiner Würde als Kind des himmlischen Vaters voll bewusst werden.

So ähnlich erklärt es auch die Verkündigungsbulle „Spes non confundit“ (Nr. 23), wo der Katechismus der Katholischen Kirche zitiert wird: „Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, „hinterlässt die Sünde Spuren“, sie hat Folgen: Nicht nur äußere, im Sinne von Folgen des begangenen Bösen, sondern auch innere, insofern als „jede Sünde, selbst eine geringfügige, eine schädliche Bindung an die Geschöpfe nach sich [zieht], was der Läuterung bedarf, sei es hier auf Erden, sei es nach dem Tod im sogenannten Purgatorium [Läuterungszustand, Fegefeuer]“ (KKK 1472).

Wie ist das möglich? Nun, wir glauben, dass Christus selbst und so viele heilige Frauen und Männer unserer Kirche einen Überschuss an Liebe geschenkt haben. So viel, dass uns dieser Liebesschatz gemeinsam tragen und mittragen und auch noch die Folgen unserer Sünden kompensieren kann. Wenn das Gute das Böse besiegt, dann können auch die Folgen der Liebe Christi und seiner Heiligen die Folgen »

der Sünde unwirksam machen. Das ist der Sinn des Ablasses.

Papst Franziskus betont, wie sehr der Ablass im Dienst der Barmherzigkeit Gottes steht und eine besondere Bedeutung im Jubiläumsjahr erlangt. Es ist kein Zufall, dass einst die Begriffe „Barmherzigkeit“ und „Ablass“ austauschbar waren, eben weil der Ablass die Fülle der Vergabung Gottes ausdrücken soll, die keine Grenzen kennt. Der Ablass ist also eine Jubiläumsgnade.

Wie kann man den Jubiläumsablass gewinnen?

Zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses sind vier Bedingungen zu erfüllen und dann noch das Ablasswerk, für das es verschiedene Möglichkeiten gibt. Die vier Bedingungen sind folgende:

- a) **Der Empfang** des Bußsakramentes (wobei eine hl. Beichte für die Gewinnung mehrerer Ablässe reicht.)
- b) **Die Abkehr** von jeder Sünde, auch von den lässlichen Sünden (man darf keine Anhänglichkeit an die Sünde haben, indem man sich denkt: ich will schon die Gebote Gottes befolgen, aber diese oder jene kleine Sünde will ich nicht aufgeben.)
- c) **Der Empfang** der heiligen Kommunion (wobei für jeden Ablass der Empfang einer heiligen Kommunion notwendig ist.)
- d) **Ein Gebet** nach der Meinung des Heiligen Vaters (z. B. ein Vaterunser und ein Gegrüßet seist du Maria.)

Bleibt eine der vier Bedingungen unerfüllt, dann gewinnt man keinen vollkommenen Ablass, sondern nur einen Teilablass (was auch ein Geschenk der Barmherzigkeit Gottes ist).

Das Ablasswerk ist im Jubiläumsjahr das Durchschreiten einer der heiligen Pforten in den vier päpstlichen Basiliken in Rom oder eine fromme Wallfahrt zu einer der heiligen Stätten des Jubiläumsjahres bei uns in Österreich, wenn die Gläubigen dort während einer angemessenen Zeitspanne in eucharistischer Anbetung und Meditation verweilen und mit dem Vaterunser, dem Glaubensbekenntnis und der Anrufung Marias, der Mutter Gottes, abschließen.

Der Katechismus der Katholischen Kirche gibt noch weitere interessante Hinweise:

„Der Christ, der sich mit der Gnade Gottes von seiner Sünde zu läutern und sich zu heiligen sucht, steht nicht allein.“ (KKK 1474)

„In der Gemeinschaft der Heiligen besteht unter den Gläubigen – seien sie bereits in der himmlischen Heimat oder sühnend im Reinigungsort oder noch auf der irdischen Wanderschaft – in der Tat ein dauerhaftes Band der Liebe und ein überreicher Austausch aller Güter.“ (KKK 1475)

Deshalb kann man einen Ablass für sich selber gewinnen oder den armen Seelen im Fegfeuer zuwenden. So heißt es im Katechismus der Katholischen Kirche:

„Da die verstorbenen Gläubigen, die sich auf dem Läuterungsweg befinden, ebenfalls Glieder dieser Gemeinschaft der Heiligen sind, können wir ihnen unter anderem dadurch zu Hilfe kommen, dass wir für sie Ablässe erlangen.



Das Sakrament der Beichte ist wesentlich für den Ablass

Dadurch werden den Verstorbenen im Purgatorium für ihre Sünden geschuldete zeitliche Strafen erlassen“ (Nr. 1479). Wir können uns vorstellen, dass die Verstorbenen, wenn sie durch einen Ablass aus dem Reinigungsort befreit werden, große Dankbarkeit zeigen und bei Gott für uns Fürsprache einlegen.

Der Jubiläumsablass ist also eine vielseitige Möglichkeit, himmlische Gnaden zu erlangen. Andererseits ist der Jubiläumsablass nicht das einzige, worum wir uns im Heiligen Jahr bemühen sollen. Letztlich muss es uns immer um eine Stärkung im Glauben, eine Festigung unserer Hoffnung und um ein Wachsen in der Liebe gehen. Die Vertiefung der Beziehung zu Gott muss im Vordergrund

stehen. Dann nehmen wir zu in der Heiligkeit und kommen dem eindringlichen Wunsch Gottes näher, der im Buch Levitikus spricht: „Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin!“ (Lev 11,44).



*P. Bernhard
Springer ORC*

Die Herz-Jesu- Familienweihe

Bedeutung und Umsetzung beim Apostolat

„Gott ist die Liebe“, lehrt der Evangelist Johannes. Und in der Präfation der hl. Messe zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu heißt es: „Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles.“

Das Bewusstsein dieser Liebe und Güte Gottes ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Deshalb hat Christus die Andacht zu seinem Herzen schon der heiligen Gertrud (†1302) für unsere Zeit als Rettungsmittel vorausverkündet. Sie schreibt im Buch Gesandter der göttlichen Liebe: „Den letzten Zeiten ist die Gnade vorbehalten, die beredte Stimme des Herzens Jesu zu vernehmen. Durch diese Stimme wird die gealterte Welt sich wieder verjüngen, sie wird ihre Lauheit ablegen; und die Glut der göttlichen Liebe wird sie wieder entzünden.“

*Ich werde die Häuser segnen,
in denen das Bild meines Herzens
aufgestellt und verehrt wird.*

Die Offenbarungen des Herzens Jesu (1673) an die hl. Margareta Maria Alacoque bestätigen dieses Versprechen:

„Siehe hier das Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat, dass es sich nicht schonnte, sondern sich völlig hingab und verzehrte, um ihnen seine Liebe zu beweisen.“ Diese Worte sind das Zeugnis seiner unendlichen Liebe. Gott zeigt uns in Christus auf sichtbare Weise, dass er ein Herz für uns hat; und das ist der stärkste Ansporn für uns, Gott auch wirklich zu lieben.

Die Familie und das Herz Jesu

Das göttliche Herz Jesu hatte der Heiligen als besondere Gnaden für die Familien verheißen:

- „Ich werde die Häuser segnen, in denen das Bild meines Herzens aufgestellt und verehrt wird.“
- „Ich werde ihren Familien den Frieden schenken, die getrennten Familien wiedervereinen und jenen beistehen und sie schützen, die in irgendeiner Not sind.“
- „Ich werde sie in ihren Arbeiten unterstützen. In ihrer Not werde ich sie beschützen und trösten. Über alle ihre Unternehmungen werde ich meine Segnungen ausgießen.“

Den Grund dieser besonderen Liebe Jesu zu den Familien kann man darin sehen, dass die Familie die Wiege für den Glauben ist – sie ist „Hauskirche“. In den christlichen Familien muss der Glaube und die Liebe zu Jesus, dem Erlöser, grundgelegt und entfaltet werden.

Papst Pius XII. empfiehlt deshalb in seinen Ansprachen an Brautleute die Familienweihe an das Herz Jesu: „Teure Söhne und Töchter, weihet euch dem heiligsten Herzen Jesu! Schenkt euch ihm ganz, dann werdet ihr froh und vertrauensvoll leben können. ...“ So muss also das Bild des Herzens Jesu, das die Menschen so sehr geliebt hat, in eurer Wohnung aufgestellt und verehrt werden. Dieses Bild wird die Fülle seines Segens ausgießen auf euch, auf eure Kinder, auf eure Unternehmungen.

Weihe der Familie durch die Thronerhebung

Die Weihe einer Familie an das Herz Jesu bedeutet, dass Christus zum Mittelpunkt des Familienlebens gemacht wird. Sie drückt das Vertrauen in seine Liebe, Führung und Barmherzigkeit aus. Durch die Weihe wird die Familie geistlich gestärkt, sodass sie mit größerem Eifer den Glauben im Alltag leben kann. Ihrem Wesen nach ist die Herz-Jesu-Familienweihe nichts anderes als die Anerkennung der Königsherrschaft Christi in Ehe und Familie. Er ist König der Familie. Deshalb wird diese Familienweihe auch gerne und oft „Herz-Jesu-Thronerhebung“ genannt. Diese Anerkennung der Liebe und „Königsherrschaft“ des Hl. Herzens Jesu in der Familie wird allen deutlich gemacht, indem ein Herz-Jesu-Bild oder eine Herz-Jesu-Statue dabei einen Ehrenplatz im Haus oder in der Wohnung bekommt.

Für die Vorbereitung und Ablegung der Herz-Jesu-Familienweihe gibt es diverse Unterlagen, Gebete oder Riten.

Umsetzung der Herz-Jesu-Familienweihe im Apostolat

Für uns Legionäre sind die Familien ein großes Anliegen und jedes Präsidium sollte deshalb die Sorge und Hilfe für Familien unbedingt in sein Apostolat aufnehmen. Besonders Familien, die man vielleicht schon durch einige Besuche, z. B. mit der Wandermuttergottes, besser kennt und Familien, die sich über Hausbesuche der Legionäre freuen, sind sehr offen für die Herz-Jesu-Familienweihe. Es ist ein wunderschönes Apostolat, wenn ein Präsidium eine Familie zur Herz-Jesu-Weihe

führen darf, indem die Legionäre anbieten, bei der Vorbereitung zu helfen. Deshalb sollen auch alle Familien darauf angesprochen werden – und nicht nur jene, von denen man denkt, dass sie „schon so weit sind.“ Wir werden überrascht sein, wie die Muttergottes hier wirkt.

In diesem Apostolat muss man konsequent sein, aber auch individuell. Günstig ist, mit der Familie einen passenden Tag für die Weihe festzulegen – vielleicht ein kirchliches Fest oder einen Tag, der für die Familie eine besondere Bedeutung hat. Und dann, in der Zeit bis zur Weihe, konsequent wöchentlich oder alle zwei Wochen die Familie besuchen und mit ihnen die Vorbereitung machen, sie in diese Weihe und die Bedeutung der Weihe einführen – durch Katechese, gemeinsames Gebet, Beichte vor der Weihe. Das ist wesentliches Legionsapostolat.

Am Tag der Familienweihe – meist eben im häuslichen Rahmen – freuen sich viele Familien, wenn dann auch zwei Legionäre dabei sind. Natürlich wäre es eine Freude, wenn ein Priester oder Diakon dieser Weihe vorsteht, aber wenn das nicht möglich ist, kann diese Aufgabe auch der Familienvater oder wenn gewünscht, ein Legionär übernehmen. Das Gebet der Weihe wird von der gesamten Familie gesprochen. Ein geweihtes Herz-Jesu-Bild soll als sichtbares Zeichen der Weihe im Haus aufgestellt werden.

Nachhaltigkeit dieses Apostolates

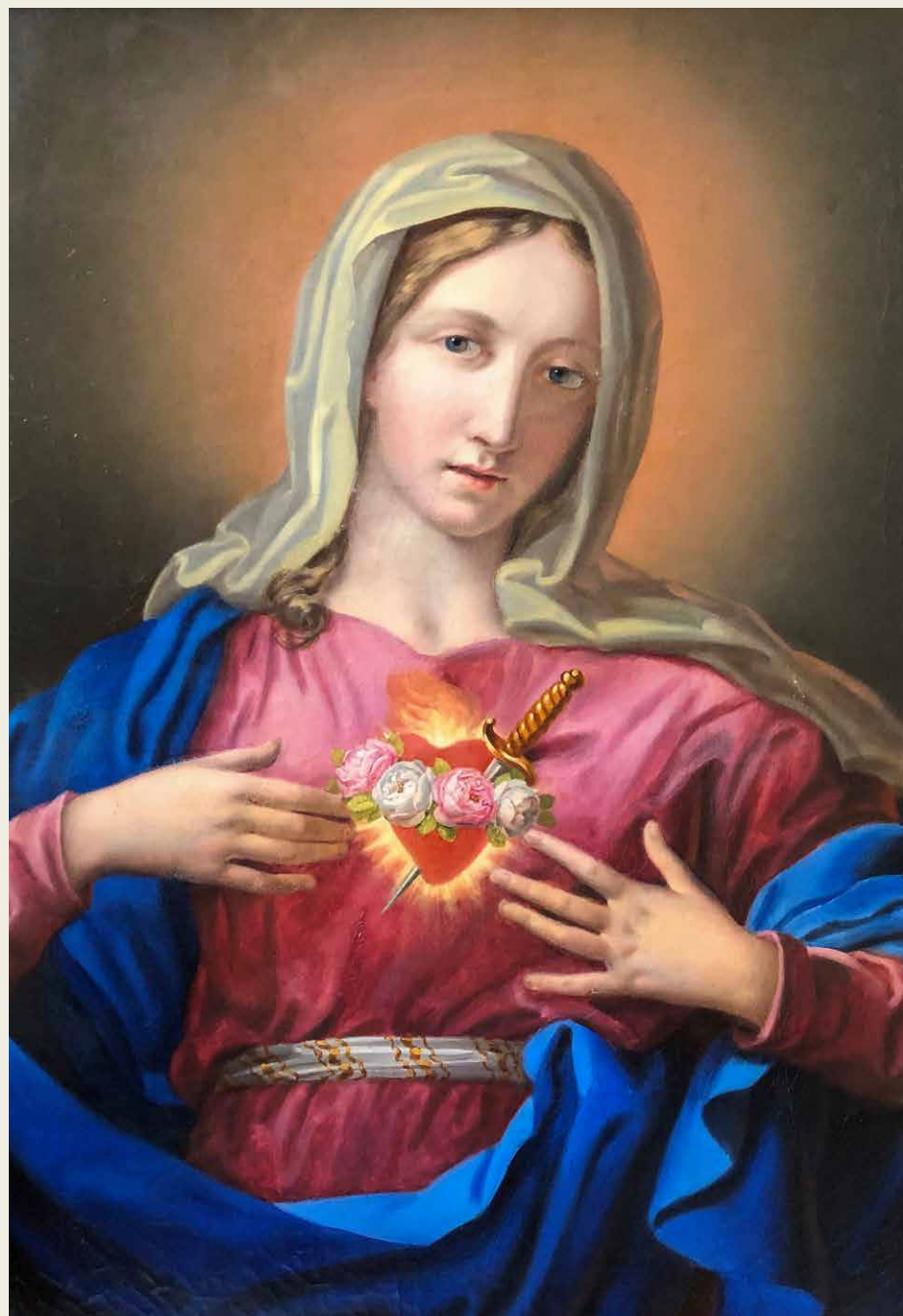
- Der Familie, die ein Präsidium bei der Herz-Jesu-Familienweihe begleitet hat, wird eine besondere Liebe zum Herrn geschenkt. Das tägliche Familiengebet, insbesondere das Rosenkranzgebet,

wird wieder selbstverständlich. Der Umgang miteinander in der Familie wird geprägt sein von Liebe, Vergebung und gegenseitigem Respekt.

- Eltern, die ihre Kinder im Glauben und im Geist dieser Weihe erziehen, geben ihnen ein starkes Fundament für ihr geistliches Leben mit.
- Familien, welche diese Weihe abgelegt haben, werden selbst persönliche Zeugen für die Liebe und Barmherzigkeit Gottes und andere Familien für Jesus und Maria gewinnen.
- Die Familie wird sich mit der Legion Mariens, mit dem Präsidium, den Legionären – ja auch mit der Pfarre besonders verbunden fühlen.
- Man wird mit dem Präsidium in Kontakt bleiben wollen, ev. Legionäre am Jahrestag der Weihe oder am Herz-Jesu-Fest zu einer „Erneuerung“ oder „Vertiefung“ einladen. Man bleibt in Kontakt und führt die Familie immer mehr hin zu einem lebendig gelebten Glauben. Das ist „nachhaltiges Apostolat“!
- Manche Mitglieder der Familie werden vielleicht die Berufung zur Legion Mariens oder andere mitunter sogar zu einem Geistlichen Beruf verspüren.
- Das Präsidium kann mit Einverständnis des Pfarrers ev. im Herz-Jesu-Monat Juni oder am Herz-Jesu-Fest eine Andacht zu Ehren des Hl. St. Herzens Jesu organisieren und dabei alle Familien, welche die Weihe abgelegt haben, einladen bzw. sie bitten, bei der Gestaltung zu helfen. Das ist ein Zeugnis für die ganze Pfarre und die Liebe des Hl. St. Herzens Jesu wird andere Familien „anziehen“ und den Wunsch einer Familienweihe in ihr Herz legen.
- Die Herz-Jesu-Familienweihe kann nicht nur das Leben einer Familie bereichern, sondern auch als wirksames Apostolat dienen. Familien, die sich Jesus weihen, werden zu lebendigen Zeugnissen der Liebe Gottes und können andere Familien inspirieren, es ihnen gleichzutun.
- Die Herz-Jesu-Familienweihe ist ein besonderes Geschenk für jede Familie. Durch die bewusste Hingabe an das Heiligste Herz Jesu können Familien die Liebe und Barmherzigkeit Christi in der Welt verbreiten. In einer Zeit, in der christliche Werte oft herausgefordert werden, bietet die Weihe einen kraftvollen Weg, die Familie im Glauben zu stärken und als Zeugnis der göttlichen Liebe zu wirken.

Das Herz Jesu steht im Zentrum der Familie





Michael Semmelmeyer

Liebe Hilfslegionäre!

Welche Aufgabe hat unser Herz? In seiner letzten Enzyklika spricht Papst Franziskus unter anderem vom Herzen, das die Bruchstücke vereinigt. Dabei stellt er uns besonders Maria vor Augen: „Das Herz ist auch fähig, die eigene persönliche Geschichte zu einen und zu harmonisieren, die in tausend Teile zersplittert zu sein scheint, in der aber dennoch alles einen Sinn haben kann. Das ist es, was das Evangelium zum Ausdruck bringt, wenn es von dem Blick Marias spricht, die mit dem Herzen sah. Sie verstand es, mit den bewahrten Erfahrungen in einen Dialog zu treten, indem sie sie in ihrem Herzen erwog und ihnen Zeit gab, indem sie sie vergegenwärtigte und in ihrem Inneren bewahrte, um sich zu erinnern.“

Im Evangelium hören wir an zwei Stellen im zweiten des Lukasevangeliums dass Maria die Worte Jesu im Herzen bewahrte und über diese Worte nachdachte. Maria hat sicher nicht gleich alles verstanden, was Jesus sagte und tat, so wie auch wir vieles nicht verstehen, was in unserem Leben passiert, aber sie nahm alles an und bemühte sich mit Herz und

Verstand zu erwägen und rang um das Verständnis. Hier ist uns die Muttergottes ein Vorbild, dem wir nacheifern sollen. Wieviel verstehen wir nicht, wenn wir uns nicht bemühen die Bruchstücke zusammenzufügen? Oft sehen wir es erst viele Jahre später wie eine Begebenheit uns geprägt hat, wie ein Gebet uns oder anderen geholfen hat. Endgültig verstehen werden wir vieles erst nach dem Ende unseres irdischen Lebens.

Hier liegt auch das Geheimnis des Dienstes des Hilfslegionärs. Sie beten für die apostolische Arbeit der aktiven Mitglieder. Hoffentlich treten die Legionäre ihres Präsidiums immer wieder an Sie heran und erzählen von bestimmten Aufgaben des Präsidiums oder bitten in einem konkreten Fall um besonderes Gebet. Bewahren Sie diese Aufgaben in Ihren Herzen und helfen Sie durch Ihren treuen Gebetsdienst immer wieder mit, damit Gottes Gnade durch die Hände Mariens wirken kann.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich
Michael Semmelmeyer, Kaplan in Perchtoldsdorf

Leo Führer

Die Legion Mariens in Österreich

Stand zum 31. Dezember 2024

Dem Senatus der Legion Mariens sind in Österreich angeschlossen:

- 9 Comitien (mit insgesamt 22 Erwachsenencurien und 1 Jugendcuria),
- 9 Erwachsenencurien, 8 Erwachsenenpräsidien und 1 Erwachsenenpräsidium/neu

Von den Legionsräten werden geführt:

- 28 Patrizierrunden für Erwachsene
- 5 Patrizierrunden für Jugendliche
- 25 Kindergruppen
- 22 Nazaretgruppen
- 17 Glaubensgesprächsrunden
- 171 Gebetsrunden

Gesamtzahl der Präsidien:

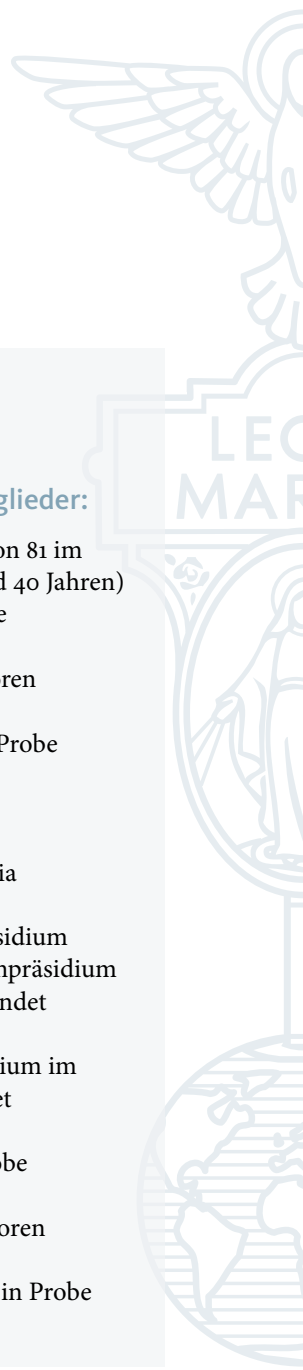
- 215 Erwachsenenpräsidien (davon 5 im vergangenen Jahr neu gegründet)
- 14 Jugendpräsidien

Gesamtzahl der Mitglieder:

- 1.087 Legionäre (davon 81 im Alter zwischen 18 und 40 Jahren)
- 67 Legionäre in Probe
- 94 Junglegionäre
- 462 Geistliche Adjutoren
- 6.790 Hilfslegionäre
- 161 Hilfslegionäre in Probe

Abkürzungen:

- EC: Erwachsenencuria
- JC: Jugendcuria
- EP: Erwachsenenpräsidium
- EP/neu: Erwachsenenpräsidium im letzten Jahr gegründet
- JP: Jugendpräsidium
- JP/neu: Jugendpräsidium im letzten Jahr gegründet
- L: Legionäre
- L/P: Legionäre in Probe
- JL: Junglegionäre
- GA: Geistliche Adjutoren
- HL: Hilfslegionäre
- HL/P: Hilfslegionäre in Probe



Diözese Eisenstadt

Curia Burgenland Nord

- „Maria, unsere Wegweiserin“: 6 EP
 Apetlon, Jois, Mönchhof, Neusiedl am See, Oggau, Podersdorf am See
- Mitglieder: 28 L, 216 HL, 2 LA, 1 HL/P

Diözese Feldkirch

Curia Bregenz „Mater Admirabilis“:

- 7 EP, 1 JP
 Bludenz, Bregenz, Dornbirn Markt, Oberdorf (2 EP u. 1 JP); Hittisau, Ludesch
- Mitglieder: 24 L, 2 L/P, 4 JL, 25 GA, 220 HL, 11 HL/P

Diözese Graz-Seckau

COMITIUM „MARIA, UNSERER-FREUDE“, GRAZ:

- Dem Comitium sind 1 Erwachsenen-curia und 9 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:
- Knittelfeld, Feldkirchen, Gleisdorf, Graz: Andritz, Mariengasse, Münzgraben, St. Josef und Franziskaner; Krieglach
- Mitglieder: 35 L, 1 L/P, 21 GA, 403 HL, 4 LA, 12 HL/P

- EC „Maria, Königin des Friedens“, Oststeiermark: 7 EP, 1 JP
 Grafenschachen*), Hartberg, Ilz, Pöllau, Unterlimbach (3 EP u. 1 JP)
- Mitglieder: 43 L, 1 L/P, 12 JL, 15 GA, 480 HL, 4 LA, 9 HL/P

*) Dieses Präsidium liegt im Burgenland und gehört daher zur Diözese Eisenstadt.

Diözese Gurk-Klagenfurt

COMITIUM „MUTTER DER EINHEIT UND ES FRIEDENS“, KLAGENFURT:

- Dem Comitium sind 1 Erwachsenen-curia und 7 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:
- Bleiburg, Ebenthal, Feldkirchen, Ferlach, Klagenfurt: Dompfarre; Neuhaus, Villach: St. Nikolai
- Mitglieder: 31 L, 3 L/P, 54 GA, 189 HL, 8 LA, 16 HL/P

- EC „Maria, Mutter des guten Rates“, Oberkärnten: 2 EP
 Dellach, Kolbnitz
- Mitglieder: 6 L, 1 L/P, 12 HL

Erzdiözese Salzburg

- EC „Maria, Kelch des Heiligen Geistes“, Salzburg: 3 EP
 Lochen, Salzburg: Mülln, St. Johann im Pongau
- Mitglieder: 10 L, 2 L/P, 11 GA, 184 HL, 8 HL/P

Diözese Innsbruck

COMITIUM „MARIA, BRAUT DES-HEILIGEN GEISTES“, INNSBRUCK:

- Dem Comitium sind 1 Erwachsenen-curia und 11 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:
- Axams, Bruck am Ziller, Eben-Achental, Fulpmes, Götzens, Innsbruck (3), Igls, Neustift, Zirl
- Mitglieder: 45 L, 1 L/P, 6 GA, 237 HL, 17 HL/P

- EC „Maria Immaculata“,
Landeck-Imst: 11 EP
 Bruggen, Fließ, Galtür, Imst, Karres,
 Nauders, Perjen, Pfunds, Schönwies,
 See, Weißenbach
- Mitglieder: 61 L, 3 L/P, 276 HL, 2 HL/P

Diözese Linz

COMITIUM „MARIA, ZEICHEN DER SICHEREN HOFFNUNG“, LINZ:

Dem Comitium sind 6 Erwachsenen-curien und 4 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Linz: Herz Jesu, St. Antonius;

Wels: Herz-Jesu-Pfarre, Stadtpfarre

- Mitglieder: 14 L, 2 L/P, 42 GA, 182 HL, 10 LA, 5 HL/P

- EC „Maria, Braut des Hl. Geistes“,
Gmunden: 2 EP
 Gmunden, Laakirchen
- Mitglieder: 11 L, 1 L/P, 63 HL

- EC „Maria Heimsuchung“,
Grieskirchen: 4 EP
 Bad Schallerbach, Grieskirchen,
 Hofkirchen, Rottenbach
- Mitglieder: 16 L, 1 L/P, 1 GA, 53 HL

- EC „Maria, Tempel des Hl. Geistes“,
Ried im Innkreis: 4 EP
 Pramet-Pattingham, Ried,
 St. Marienkirchen, Waldzell
- Mitglieder: 21 L, 18 GA, 150 HL

- EC „Maria, immerwährende Hilfe“,
Schwanenstadt: 5 EP
 Atzbach, Desselbrunn,
 Maria Puchheim (2), Schwanenstadt
- Mitglieder: 21 L, 2 L/P, 9 GA, 287 HL, 2 HL/P

- EC „Maria, Mutter des göttlichen Erbarmens“, Steyr: 5 EP
 Adlwang, Grünburg, Sierning, Steinbach,
 Steyr: St. Anna
- Mitglieder: 29 L, 2 L/P, 112 HL

- EC „Maria, Mutter der Kirche“,
Zell/Pram: 4 EP
 Dorf/Pram, Peuerbach, Riedau (2)
- Mitglieder: 19 L, 1 GA, 39 HL, 1 HL/P

COMITIUM „KÖNIGIN DES ROSEN-KRANZES“, MÜHLVIERTEL:

Dem Comitium sind 3 Erwachsenen-curien und 4 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Bad Leonfelden, Gallneukirchen,
 Pregarten, Waldburg

- Mitglieder: 19 L, 2 L/P, 14 GA, 200 HL, 2 HL/P

- EC „Maria, unser Weg zu Gott“,
Putzleinsdorf: 2 EP
 Niederkappel, Putzleinsdorf
- Mitglieder: 10 L, 1 L/P, 29 HL, 7 HL/P

- EC „Maria, Königin des Friedens“,
Sandl: 6 EP
 Grünbach, Kaltenberg, Liebenau,
 Rainbach, Sandl, Windhaag
- Mitglieder: 21 L, 3 L/P, 131 HL, 5 HL/P

- EC „Mutter von der guten Botschaft“,
Tragwein: 2 EP
 Mauthausen/Schwertberg/Tragwein,
 Schönaun
- Mitglieder: 9 L, 1 L/P, 2 GA, 146 HL, 1 LA

Diözese ST. PÖLTEN

COMITIUM „MUTTER DER KIRCHE“, YBBS:

Dem Comitium sind 2 Erwachsenen-curien und 5 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Blindenmarkt, Dorfstetten, Gottsdorf, St. Georgen/Ybbsfeld, Texing

- Mitglieder: 28 L, 147 HL, 1 LA, 5 HL/P

EC „ULF der immerwährenden

Anbetung“, Amstetten: 5 EP

Amstetten: St. Stephan; Euratsfeld, Gresten, Neuhofen/Ybbs, Steinakirchen

- Mitglieder: 30 L, 4 GA, 271 HL, 10 HL/P

EC „Königin des Rosenkranzes“,

St. Pölten: 5 EP

Furth, Krems, St. Pölten (2), Tulln

- Mitglieder: 24 L, 1 L/P, 16 GA, 215 HL, 2 LA, 5 HL/P

COMITIUM „MARIA, MUTTER ALLER MENSCHEN“, ZWETTL:

Dem Comitium sind 1 Erwachsenen-curia und 5 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Arbesbach, Gföhl, Kottes, Weikertschlag, Zwettl

- Mitglieder: 23 L, 2 L/P, 5 GA, 177 HL, 1 HL/P

EC „Maria, Königin des Friedens“,

Hoheneich: 3 EP

Harbach, Hirschbach, Hoheneich

- Mitglieder: 13 L, 1 L/P, 42 HL

ERZDIÖZESE WIEN

Vikariat Unter dem Manhartsberg

COMITIUM „WUNDERBARE MUTTER“, HOLLABRUNN:

Dem Comitium sind 4 Erwachsenen-curien, 1 Jugendcuria, 7 Erwachsenen-

präsidien und 1 Erwachsenenpräsidium/ neu angeschlossen:

Maria Roggendorf, Oberstinkenbrunn, Retz, Sonnberg, Stronsdorf, Unterolbern-dorf (neu), Weitersfeld, Wullersdorf

- Mitglieder: 42 L, 3 L/P, 38 GA, 226 HL, 8 HL/P

EC „Königin des Friedens“,

Hollabrunn: 4 EP

Hollabrunn, Pulkau, Schönggrabern, Ziersdorf

- Mitglieder: 22 L, 18 GA, 130 HL, 9 HL/P

EC „Maria, Quelle aller Gnaden“,

An der March: 3 EP, 1 EP/neu

Dürnkrot (neu), Großebersdorf, Obersdorf, Velm-Götzendorf

- Mitglieder: 23 L, 4 L/P, 63 HL

EC „Mutter vom guten Rat“,

Mistelbach: 5 EP

Kollnbrunn, Loidesthal, Poysbrunn, Staatz, Zistersdorf

- Mitglieder: 27 L, 3 GA, 206 HL, 2 HL/P

**EC „Maria, du unbefleckte Braut
des Heiligen Geistes“,**

Stockerau: 4 EP

Niederhollabrunn, Oberhautzentel, Sierndorf, Stockerau

- Mitglieder: 20 L, 1 L/P, 7 GA, 73 HL

JC „Maria, Dienerin des Herrn“,

Maria Roggendorf: 9 JP

Großebersdorf, Großengersdorf, Oberhautzentel, Krems: St. Paul*; Schönggrabern, Stockerau, Velm-Götzendorf, Wolkersdorf, Wullersdorf

- Mitglieder: 8 L, 3 L/P, 56 JL, 7 GA, 56 HL, 1 LA, 1 HL/P

* Dieses Präsidium gehört zur Diözese St. Pölten.

Vikariat Unter dem Wienerwald**COMITIUM „MARIA, URSACHE UNSERER FREUDE“, WIENERWALD:**

Dem Comitium sind 3 Erwachsenen-curien, 8 Erwachsenenpräsidien und 1 Jugendpräsidium angeschlossen:

Baden: St. Stephan; Ebergassing, Mödling: St. Othmar; Perchtoldsdorf, Sommerein, Trumau, Wampersdorf (1 EP und 1 JP), Wiener Neudorf

- **Mitglieder:** 38 L, 3 L/P, 7 JL, 6 GA, 98 HL, 3 LA, 3 HL/P

EC „Herz Mariae“, Ternitz: 5 EP, 1 JP
Kirchberg/Wechsel, Pottschach, St. Lorenzen, Ternitz, Würflach (1 EP und 1 JP)

- **Mitglieder:** 26 L, 2 JL, 95 HL

EC „Mutter der Kirche“,

Wiener Neustadt: 4 EP

Hollenthon, Wr. Neustadt:

St. Jakob-Kapuzinerkloster, Herz Mariä; St. Jakob-Kapuzinerkloster (philip. EP)

- **Mitglieder:** 22 L, 3 L/P, 2 GA, 106 HL, 2 LA, 1 HL/P

EC „Maria, Mutter der Barmherzigkeit“, Heiligenkreuz: 7 EP

Altenmarkt, Heiligenkreuz (4),

Tribuswinkel, Weissenbach

- **Mitglieder:** 52 L, 2 L/P, 1 JL, 59 GA, 241 HL, 10 LA, 5 HL/P

Vikariat Wien-Stadt**SENATUS**

Dem Senatus sind im Stadtgebiet

6 Erwachsenen-curien, 8 Erwachsenenpräsidien und 1 Erwachsenenpräsidium/neu angeschlossen:

Pfarrpräsidien: 1. Bez., 2. Bez., 3. Bez.,

9. Bez: französischsprachende afri-

kanische Gemeinde; 20. Bez.; 23. Bez.:

koreanisches Präsidium; überpfarrliche Präsidien: Straßenmädchen, Missio, Priesterseminaristen (neu)

- **Mitglieder:** 55 L, 5 L/P, 31 GA, 182 HL, 9 LA, 5 HL/P

EC „Mittlerin aller Gnaden“,

Wien Süd und Ost: 7 EP, 1 EP/neu

Aspern, Jacquingasse, Keplerplatz, Oberlaa&PAHO, Siebenhirten, Stadlau (neu), St. Rochus (2)

- **Mitglieder:** 35 L, 1 L/P, 32 GA, 199 HL, 4 LA, 3 HL/P

EC „Königin des Friedens“,

Wien-West: 3 EP

Oberbaumgarten, Schönbrunn-Vorpark, St. Josef/Reinlgasse

- **Mitglieder:** 14 L, 2 L/P, 4 GA, 45 HL, 2 LA

EC „Ancilla Domini“: 2 EP

Karmeliterkloster, St. Josef Weinhaus

- **Mitglieder:** 9 L, 2 L/P, 1 GA, 35 HL

EC „Maria Treu“: 6 EP

Altlerchenfeld, St. Ägyd, Lazaristen-Pfarr, Schottenfeld, Neuottakring, 1 überpfarrliches Präsidium

- **Mitglieder:** 21 L, 14 GA, 92 HL, 7 LA, 2 HL/P

Philippinische Curia Wien: 4 EP

Philippinische Gemeinde (3),

Pfarr Hildegard Burjan

- **Mitglieder:** 45 L, 38 HL

Kroatische Curia Wien: 5 EP, 1 EP/neu, 1 JP

Kroatische Gemeinde (3 EP, 1 JP),

Leopoldau, Wiener Neudorf,

Wiener Neustadt (neu)

- **Mitglieder:** 34 L, 10 L/P, 10 JL, 1 GA, 548 HL, 7 LA, 6 HL/P

Angeschlossene Räte im Ausland

Moldawien

Curia Chisinau: 6 EP

Chisinau, Bender, Tiraspol, Slobozia, Rybniza, Rascov

- 32 L, 3 L/P, 1 JL, 6 GA, 82 HL, 2 GA, 1 HL/P

Slowakei

Comitium Trnava: 7 EP

Trnava, Trstin, Modranka, Matky Cirkvi, Horne Oresany, Smolenice, Sulekovo

- 31 L, 6 L/P, 3 GA, 1185 HL, 1 LA, 44 HL/P

Curia Pezinok: 6 EP

Casta, Senkvica, Modra, Pezinok, Budmerice, Bratislava

- 35 L, 1 GA, 568 HL, 2 HL/P

Comitium Zseliz: 11 EP

Curia Komárom: 2 EP

Curia Egyházgelle (Holics): 4 EP

- Gesamtmitgliedernzahl: 93 L, 3 L/P, 1207 HL, 1 LA, 5 HL/P

Südtirol

2 EP

Bruneck, Lana

- 9 L, 35 GA, 216 HL, 3 HL/P

Tschechien

Comitium Prag: 16 EP

Prag (8), Jičín, Kladno, Klokocov, Kolín, Úvaly, Roudnice, Lišany, Podebrady, Zásada

- 77 L, 1 L/P, 1 JL, 3 GA, 107 HL

Curia Klattau: 4 EP

Klattau (2), Pilsen, Tajanov

- 15 L, 3 HL

Curia Brünn: 6 EP, 1EP/neu

Kroměříž, Olmütz, Ostrau, Brünn (2 und 1/neu), Zidenice

- 33 L, 2 GA, 59 HL, 1 LA

Ukraine

Comitium Kiew: 10 EP

- 44 L, 4 L/P, 104 HL

Curia: Nowograd: 3 EP

- 21 L, 70 HL

Comitium Berditschew: 2 EP

- 18 L, 21 HL

Curia Schitomir: 3 EP

- 14 L, 2 L/P, 21 HL, 1 LA

Curia Rowno: 5 EP

- 30 L, 1 L/P, 2 JL, 8 HL, 2 HL/P

Comitium Kamenets Podolski: 6 EP

- 52 L, 8 L/P, 49 HL

Curia Tscherniwtsi: 6 EP

- 52 L, 2 L/P, 171 HL, 5 HL/P

Curia Tomaschpil: 5 EP

- 20 L, 3 L/P, 6 HL, 4 HL/P

Curia Schargorod: 8 EP

- 82 L, 4 L/P, 2 GA, 210 HL, 3 LA, 3 HL/P

Präsidium Lemberg

- 4 L

Griech. Kath. Präsidium Weliki Mosti

- 7 L, 21 HL

Rumänien

Curia „Maria, Königin des Friedens“,

Bukarest: 5 EP

Bukarest, Ploiesti, Targoviste, Roman, Iasi

- 28 L

Für jeden Gefallenen
ein Bild

Elisabeth Kriss

Neues aus der Ukraine



1. **Grüße von den Legionären.** Sie bedanken sich sehr für das Gebet, sind sehr froh, dass wir sie noch nicht vergessen haben, auch wenn der Krieg nun schon drei Jahre dauert.

2. **Außer in Harkow finden alle Treffen der Präsidien und Räte wie gewohnt statt.** Auch das tägliche Leben geht seinen fast normalen Gang. „Wenn nur die vielen Toten nicht wären!“, ist von allen Seiten zu hören. Die ständige Sorge um Verwandte an der Front zehrt an den Kräften. Bei Fliegeralarm ändert sich fast nichts, denn die Leute haben sich daran gewöhnt, dass etwa 80–90% abgefangen werden. Das wöchentliche Präsidiumstreffen

bietet Halt im Glauben und in der Gemeinschaft, und das Apostolatsfeld ist breit: von täglich/wöchentlichen Gebetsrunden bis zu Besuchen der verwundeten Soldaten, der Angehörigen, der Inlandsvertriebenen, oder der verlassenen Alten, deren Kinder im Ausland sind.

3. **Als große Herausforderung für die Gegenwart und Zukunft** gelten nicht nur die vielen traumatisierten Soldaten (mit und in ihren Familien), sondern auch die Zerrissenheit der ganzen Gesellschaft: zwischen Familien und Nachbarn tun sich Gräben auf: wenn Leute an der Front sind, wessen Leute sind im Ausland? Und was ist „richtig“? Wer kehrt „heil“ zurück, wer (wie schwer) verwundet, wer gar

nicht mehr? Wer vermietet seine Wohnung um gutes Geld, wenn andere sich kaum mehr Lebensmittel leisten können? Hier hat die Muttergottes – ähnlich wie in Ruanda – noch sehr viel Arbeit für uns Legionäre!

4. **Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz wagen die Legionäre Ausbreitung.** In Kiew wird das schwache Dompräsidium wieder aufgebaut, in den Vororten wird die Legion Mariens vorgestellt. In Luzk (an der Grenze zu Polen)

wurde das Präsidium wiederbelebt (nach fünf Jahren Pause). In Schmerinka (an der Grenze zu Moldawien) hieß es: „Ihr könnt es probieren, aber wir sagen euch gleich: in dieser Pfarre wird nichts

draus!“ Die Legionäre ließen sich nicht beirren, setzten auf die Muttergottes und fuhren im reinen Glauben an die Unmöglichkeit zur Ausbreitung. 1:0 für die Muttergottes. Inzwischen hat das Präsidium etliche Legionäre in Probe, der Pfarrer übernahm die Geistliche Leitung. In einem kleinen Dorf an der Grenze zu Moldawien entstand zur großen Freude von Pfr. Roman ein Präsidium – eine späte Frucht der PPC in Tschernowetz in den Jahren 2021 und 22. In den anderen Präsidien legen immer wieder neue Legionäre nach der Probezeit das Versprechen ab. Übrigens sind auf der Web-Seite der Legion Mariens in der Ukraine oft interessante Artikel, ermutigend auch für uns: legionmarii.org.ua »

*Das Präsidium
bietet Halt im
Glauben und in
der Gemeinschaft.*

Seit dem Lourdestag trifft sich das EP in Harkow wieder, hier mit Bischof Pawlo und Pfr. Vitali



5. Am 5. und 6. November fand ein erstes Treffen der verschiedenen kirchlichen Laienbewegungen statt,

denn die ukrainische Bischofskonferenz hatte Weihbischof Radoslaw mit der Gründung einer solchen Kommission beauftragt. Etwa zehn Gruppen waren dabei, auch wir von der Legion Mariens. Einmal mehr durfte ich in der Dankbarkeit wachsen, wie sehr wir in der Legion Mariens beschenkt sind mit dem Handbuch: wir haben an der Machbarkeit erprobte Regeln, die uns nicht der Schwäche unseres guten Willens überlassen, sondern Treue und Beständigkeit im Großen hervorbringen, wenn wir nur bereit sind, die Treue im Kleinen zu leben. Auf die Frage an alle: „Wie reagieren die Gemeinschaften auf die Nöte der aktuellen Zeit?“ hatten wir Legionäre klare Antworten: das Apostolat der letzten Jahre, und natürlich die Treffen, die den Legionären selbst Halt geben.

6. Die 33 Schritte sind nun endlich herausgebracht worden, wesentlich Dank der Beharrlichkeit der Legionäre der Materialstelle in Kiew. Nun ist es Aufgabe der einzelnen Räte, ein

praktisches Angebot für die aktiven und betenden Mitglieder, oder auch für andere Pfarrleute, zu schaffen, damit dieser Schatz vom Papier ins Herz und dann in Fleisch und Blut übergeht. Also ganz normale Aufgabe eines Rates ...

7. Im Februar stehen Besuche in Kiew und Lemberg an:

In Kiew geht es um neue Amtsträger des Comitiums, um die geplante PPC und die Materialstelle, die nun unter neuer Verantwortung in der Vorstadt Irpin ist. Übrigens wurden in der neuen Kirche auch das Dach und die Fenster eingebaut, ein klares Indiz, dass keine größeren Detonationen erwartet werden. Für das einsame Präsidium in Lemberg bitte ich ums Gebet, vor allem auch um neue Legionäre.

8. „Was können wir tun?“, werde ich oft gefragt. Beten. Andere beten lehren. Nachrichten ignorieren und stattdessen oder wenigstens gleich lange beten. Frieden stiften im eigenen Umfeld. Die Feinde lieben: für alle Beteiligten gleichermaßen um den Hl. Geist beten, um Wahrheit, Bekehrung, Willen zum Frieden, Kraft zur Vergebung. Trotz allem froh sein. Den Dienst als Legionär oder Hilfslegionär in großer Treue erfüllen.

Lucia Peko

20 Jahre treues Wirken

In unserer kroatischen Mission in Wien haben wir im November 2024 20 Jahre Legion Mariens gefeiert. Hier ein kurzer Einblick in die Geschichte:

Der Anfang, im November 2004, war das erste Präsidiumstreffen. Br Rupert Schmidt mit einem Mitlegionär war gesendet vom Senatus, hat Pater Ilija Vrdoljak die Legion Mariens erklärt und ihn motiviert mit Treffen zu beginnen.

Pater Ilija hat interessierte Gläubige eingeladen. Am Anfang kamen sehr viele, aber mit der Zeit sind nur wenige geblieben. Manche gingen wieder aus familiären Gründen, mancher weil es ein großes zeitliches Opfer bedeutet zum Treffen und zum Apostolat zu kommen und manche konnten die Regeln der Legion Mariens nur schwer akzeptieren.

Bei der Festmesse



Das erste Treffen war am 6.11.2004, erster Präsident war Sr. Bernarda Malibasic. Dieses Präsidium hat im November 2024 sein 1000. Treffen gehalten.

Nach der ersten schwierigen Zeit konnte am 6.9.2006 das zweite Präsidium gegründet werden. Legionär zu sein ist Dienst für Gott und den Nächsten, zusammenarbeiten mit der Kirche. Unsere Legionäre dienen durch Gebet, Gespräch, Trost, Ratschläge, Einladung zu den Sakramenten, Arbeit mit der Jugend. Und das alles an der Hand Mariens. Wie der hl. Ludwig von Montfort sagt: „Alles was wir haben sollen wir Maria geben, ihre Sklaven sein. Maria wird jedes unserer Opfer belohnen und an ihren Sohn Jesus Christus übergeben.“

Nach der Gründung des dritten Präsidiums 2012 wurde die Kroatische Curia am 28.3.2014 gegründet. Heute zählt unsere Curia sechs Erwachsenenpräsidien und ein Jugendpräsidium.

Wir möchten uns bedanken, bei der Gottesmutter und jedem Legionär, jenen die bei uns waren und jenen die aktuell da sind. Besonders danken wir Maria für den Ruf in ihre Legion. „Wir sind ganz dein, unsere Königin, unsere Mutter, und alles was wir haben, ist dein.“

Bernadette Baumgartner

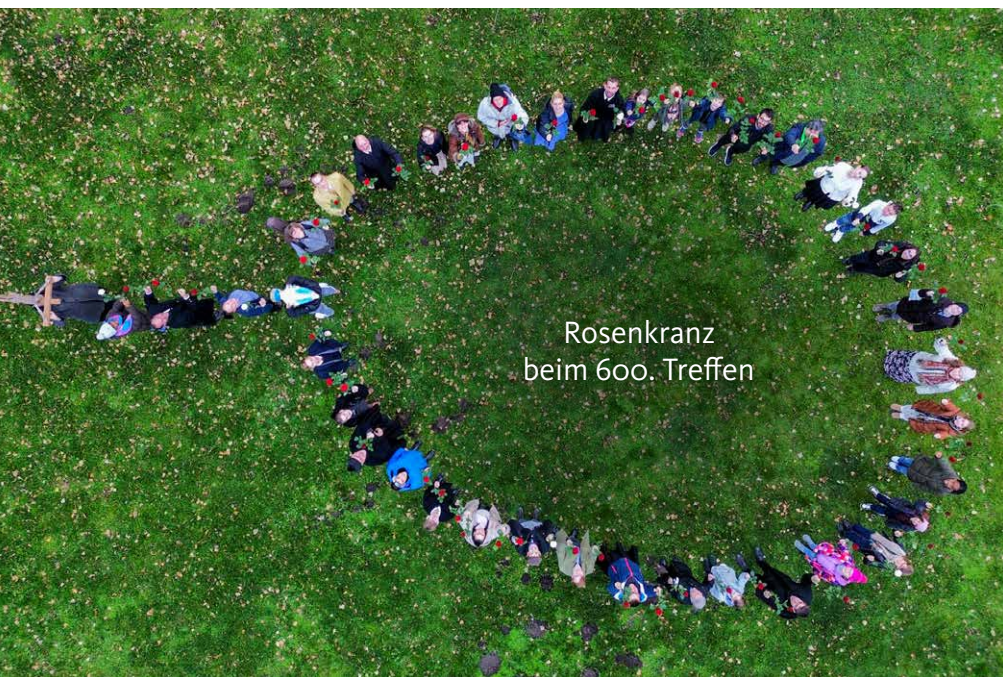
50 Jahre und kein bisschen leise

Die Jugendcuria Maria Roggendorf gibt es nun schon seit mehr als 50 Jahren. Sie besteht aus neun Präsidien und einem Präsidium in Ausbreitung, die im nördlichen Teil von Niederösterreich liegen. Mit der Unterstützung der Gottesmutter konnten die Amtsträger und die fleißigen Junglegionäre einige neue Jugendpräsidien, vor allem in den letzten zwei Jahren gründen, sodass die Jugendcuria sehr groß und weit verbreitet ist.

Nach längerem Überlegen haben die Jugendcuria und das Comitium beschlossen die Jugendcuria zu teilen. Mit viel Gebet und Opfer wurde die Jugendcuria nach gemeinsamen 50 Jahren und 602 Treffen geteilt.

Wir blicken auf sehr viele lustige, spannende, geistreiche aber auch manch schwierige Treffen bzw. Zeiten zurück.

Rund um das 600. Treffen wurden die Amtsträger der Jugendcuria neu besetzt.



Rosenkranz
beim 600. Treffen

Zwei Junglegionäre sind nun beim Amtsträgerkreis dabei und zwei haben den Sessel gewechselt.

Zum 600. Treffen haben sich die Amtsträger etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Da die Jugendcuria in den 70er Jahren gegründet worden ist, war der Dresscode für das Treffen 70er Jahre Style. Gleich nach dem 600. Treffen haben alle Legionäre ein bis zwei Rosen bekommen und sind auf den Sportplatz gegangen um mit den Rosen einen riesigen Rosenkranz zu bilden. Nach dem mit einer Drohne Fotos gemacht worden sind, sind wir in die Basilika gegangen um die Rosen als Dank unserer Gottesmutter zu überreichen. Mit einer spannenden Allocutio und einem Marienlied, ging es wieder ins Nazarethaus. Snacks, Spiele und Feiern durften danach auch nicht fehlen.

Das 1. Treffen der neuen Jugendcuria im Raum Wolkersdorf fand im Pfarrheim in Großebersdorf statt. Obwohl die Heizung im Pfarrhof ausfiel, war das Feuer des Heiligen Geistes bei diesem historischen Moment deutlich spürbar.



Die Legionäre der neuen Jugendcuria

Neben Vertretern des Comitiums waren auch die Amtsträger der bislang einzigen Jugendcuria Österreichs anwesend. Mit großer Freude und Dankbarkeit für das Wirken der Muttergottes in der uns anvertrauten Gegend beteten wir die Legionsgebete und den Rosenkranz. Vier Jugendpräsidien der „alten“ Jugendcuria wurden der neuen Jugendcuria als Startkapital anvertraut. Die Amtsträger dieser Präsidien wählten nun feierlich „ihre“ neuen Jugendcurienamtsträger. Begleitet von einem tosenden Applaus und den besten Segenswünschen nahmen diese ihre neuen Aufgaben an und machten sich sofort ans Werk. Die neue Jugendcuria war geboren, was wir danach mit einer gelungenen Agape zu würdigen wussten.

Gebetserhörung

Im Herbst 1983 fühlte sich P. Terence McLoughlin vom irischen Dominikanerkloster in Lissabon schwer krank, setzte jedoch mit großer Anstrengung seinen Dienst fort, bis er schließlich völlig zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo nach umfangreichen Tests ein malignes Myelom diagnostiziert wurde.

Zwei Gemeinschaften von Dominikanerinnen begannen auf die Fürsprache von Edel Quinn hin inständig für seine Genesung zu beten, wie er es auch selbst tat. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch zunehmend. Die Ärzte gaben ihm nur noch eine kurze Zeit zu leben.

In der Zwischenzeit wurde das inständige Gebet fortgesetzt. Seine Familie äußerte nun den Wunsch, ihn, wenn möglich, nach Irland zu bringen, und die Ärzte stimmten dem zu.

„Er wurde nach Hause gebracht, um zu sterben“, so meinte P. Thomas Jordan, der ihn begleitete. Nach seiner Ankunft in Irland wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo nach einigen Tagen die Diagnose bestätigt wurde. Allerdings ging es ihm allmählich besser und die Besserung hielt an. Nach einigen Wochen kam ein Facharzt, der seit der Ankunft des Patienten abwesend gewesen war, zurück und veranlasste eine Wiederholung der Untersuchungen. Dieses Mal waren sie alle negativ, es gab keine

Hinweise auf das zweimal diagnostizierte Myelom, noch gab es Hinweise auf eine andere Krankheit.

Der Arzt war der Meinung, dass der Patient nie an einem Myelom gelitten habe, sondern an einer anderen akuten Erkrankung, die er derzeit nicht diagnostizieren könne. Er war der Ansicht, dass es bei den

Tests in Lissabon zu einer Fehlinterpretation gekommen sei. Die Genesung des Priesters verlief jedenfalls sehr schnell und er konnte innerhalb weniger Wochen wieder seiner Arbeit nachgehen.

Eine Schwester, die ihn bei seiner Rückkehr sah, schrieb: „Was ich sah, war unglaublich – ein junger,

agiler Mann in großartiger Form.“ Die Ärzte, die ihn während seiner aktuellen Krankheit zuerst behandelt und die erste Diagnose gestellt hatten, waren weiterhin davon überzeugt, dass ihre Myelomdiagnose richtig war. Pater Terence erfreut sich weiterhin bester Gesundheit und weiß die Kompetenz und Fürsorge aller beteiligten Ärzte zutiefst zu schätzen. Er ist sich bewusst, dass Meinungsverschiedenheiten unter diesen Umständen nicht überraschend sind. Er weiß, dass er dem Tod nahe war und ist persönlich davon überzeugt, dass er seine schnelle Genesung der Fürsprache von Edel Quinn als Antwort auf die inbrünstigen Gebete der Schwestern zu verdanken hat.



WELT GEBET

*Gebetsanliegen
des Papstes*



MAI

Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich verwirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden und die Gesellschaft menschlicher werden kann.

JUNI

Beten wir, dass jede und jeder von uns in der persönlichen Beziehung mit Jesus Trost findet und von Seinem Herzen das Mitgefühl für die Welt lernt.



Jubiläum

20 Jahre Kroatische Legion

Die Festgemeinde



Bei der Feier im Pfarrsaal



Festmesse

20 Jahre



Verschiedenes wird
dargeboten



Wallfahrt

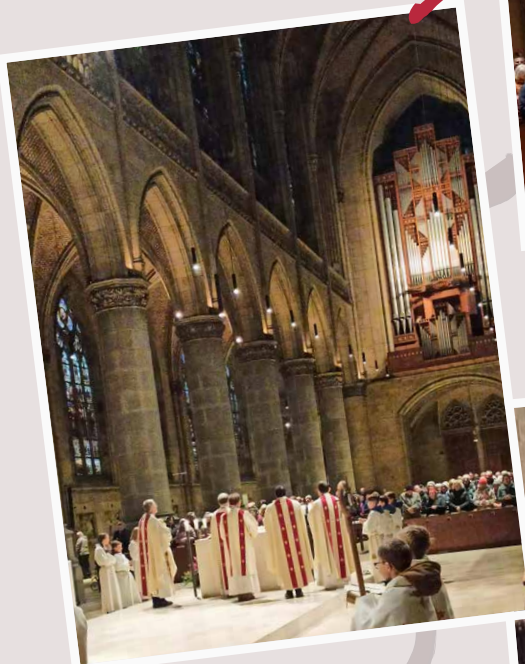
anlässlich 75 Jahre Legion
in Österreich in Linz



75 Jahre



Festlicher Einzug



Bei der heiligen Messe



Der gut gefüllte Dom



Die jüngsten Teilnehmer



Predigt von
Bischof Manfred

Veranstaltungstipps

Mai

17., 9 Uhr SENATUS

Schulungstag

Ort: Erzbischöfliches Palais, Wollzeile 1, 1010 Wien

Thema: Neue Aufbrüche in der

Schule von Edel Mary Quinn

17., 9 Uhr SENATUS

Edel-Quinn-Gedenkmesse

Ort: Stephansdom, 1010 Wien

Juni

28.–29. PRIORAT ST. JOSEF

Kanafest

Ort: Priorat St. Josef, Maria Roggendorf

Für junge Leute ab 14 Jahre

Infos und Anmeldung: www.kanafest.at

Juli

1.–4. JUGENDCURIA MARIA ROGGENDORF

Fußwallfahrt nach Mariazell

Für junge Leute bis 35 Jahre

Geistliche Leitung: P. Michael Fritz OSB

Infos und Anmeldung: jugendcuria@gmail.com

Anmeldeschluss: 01.06.2025

Exerzitien

16.–18. Mai

Einzelexerzitien in Vorau

Ort: Marienschwestern Vorau,

Spitalstraße 101c, 8250 Vorau

Thema: Maria besser kennenlernen

Leitung: P. Bernhard Hauser OSB

Anmeldung: P. Bernhard Hauser OSB, 0650/6760534

Anmeldeschluss: 12. Mai

6.–9. Juni

Pfingstexerzitien des Senatus

Ort: Stift Göttweig

Leitung: P. Florian Calice CO

Anmeldung: Andrea M. Cervenka,

andrea.cervenka@all-projekt.at, 0699/16655014

Anmeldeschluss: 5. Mai

19.–22. Juni

Exerzitien der Curia Oststeiermark

Ort: Stift Admont

Leitung: Pfr. Bernd Wegscheider

Thema: Ave spes mea, Jesus et virgo Maria –

als Legionär durch das Hl. Jahr der Hoffnung

Anmeldung: Barbara Gmoser,

b.gmoser@gmx.at, 0680/2335092

17.–20. August

Exerzitien des Comitiums Linz

Ort: Haus Subiaco, Kremsmünster

Leitung: Dr. Leonhard Ozougwu

Thema: Eucharistiezentriert leben

Anmeldung: Anneliese Bauernberger,

anneliese.bauernberger@gmail.com, 0664/73826494

Anmeldeschluss: 10. August

10.–12. Oktober

Einzelexerzitien in Vorau

Ort: Marienschwestern Vorau,

Spitalstraße 101c, 8250 Vorau

Thema: Maria besser kennenlernen

Leitung: P. Bernhard Hauser OSB

Anmeldung: P. Bernhard Hauser OSB, 0650/6760534

Anmeldeschluss: 6. Oktober

Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen an: Regina Perner, 0650/3010398, regina_wagensonner@hotmail.com